

der Bau gut, besonders aber mit Kostenersparung, geführt werden soll. So müssen sich z. B. die Kalkgruben in der Nähe des Brunnens, und hinwiederum die Sandkasten in der Nähe der Kalkgruben befinden. Es muß der nöthige Raum zum Ab- und Anfahren der Wagen gelassen werden, und die Materialien den Orten ihrer Verwendung nahe aufgestellt werden.

Baufstellung. Die Kunst, einem Gebäude eine richtige und zweckmäßige Stellung gegen die Himmelsgegenden, gegen Winde u. s. w. zu geben. In Städten hängt dies in der Regel nicht von dem Baumeister ab, da die Stellung des Baues durch den Zug der Straßen angegeben wird; um so mehr ist aber bei ländlichen Gebäuden darauf zu rücksichtigen, zumal da es hier, wegen der freien Lage der Gebäude, auf eine gute Baufstellung vorzugsweise ankommt.

Bauten. Mehrere im Bau begriffenen Gebäude. So sagt man vom Baumeister: er besucht seine Bauten. (Vergl. Bau.)

Bauwächter. Diejenige Person, welche die Materialien auf einer Baustelle bewacht. (Siehe Bauaufseher.) Bei weit ausgedehnten Baustellen sind oft mehrere Bauwächter erforderlich, zumal wenn viele Aus- und Eingänge vorhanden sind. Auch werden besondere Wächter für den Tag und für die Nacht gehalten.

Bauzaun. Der Zaun, welcher eine Baustelle umgiebt. Er wird zumeist aus Pfählen gebildet, die in die Erde eingegraben werden, und an welche Schalbretter befestigt sind. Die Höhe eines Bauzaunes ist auf 9 bis 10 Fuß anzunehmen. Er erhält, an schicklichen Stellen, die Einfahrtsthore, und obgleich dafür zu sorgen, daß eine nöthige Anzahl vorhanden sei, um die ankommenden und abfahrenden Wagen nicht zu behindern, so darf man doch keine über den Bedarf hinaus anlegen, weil hieraus leicht Unterschleife, Verschleppungen von Materialien u. s. w. entstehen, überhaupt die Baustelle schwerer zu bewachen ist.

Bauzierrath. Theile an einem Gebäude, die nur zum Schmuck desselben dienen.

Bearbeiten. Gegenständen die ihnen nöthige Form geben. So werden Hölzer, Steine u. s. w., dem Zweck ihrer Verwendung gemäß, bearbeitet.

Bebauen. Einen Ort mit Gebäuden besetzen.

Bebohlen. Einen Raum mit Bohlen belegen. Besser sagt man: Ausbohlen.

Bedachen. Ein Gebäude mit einem Dache versehen. Daher Bedachung für Dach oder für einen dem Dache gleichen Schutz.

Bedeckung der Dächer. Hierunter versteht man die auf das Sparrwerk eines Daches aufgebrauchten Materialien, um dasselbe gegen die Witterung zu schützen und zu schließen. Die Materialien, welche man hierzu verwendet, sind sehr verschieden und die wesentlichsten etwa folgende:

1. Bei ländlichen Gebäuden, wo wegen Kosten-Ersparung keine große Dauer verlangt und von völliger Feuersicherheit abgesehen werden muß:

Holz, Stroh, Rohr.

Holz wird entweder als geschnittene Bretter oder als Schindeln und Spließe (s. d. A. A.) benutzt, und in der Regel nur bei Gebäuden von vorübergehenden Zwecken, z. B. bei Bauschuppen u. s. w., verwandt.

Die Vortheile der Stroh- und Rohrdächer sind neben der Billigkeit und daß sie von dem Landmanne, in den meisten Fällen, selbst gefertigt werden können, auch noch ihre große Leichtigkeit, weshalb sie ein Mittel an die Hand geben, eine leichtere Dachconstruction, als bei anderem Deckungsmaterial, in Anwendung zu bringen. Auch sollen sie den Bodenraum trockner halten wie die Ziegeldächer und besser als jene, von den Landleuten selbst, sich repariren lassen. Daß übrigens Stroh- und Rohrdächer auf die mannigfachste Weise ausgeführt werden, ist bekannt genug. Oft tritt mit dem gedachten Material auch noch der Lehm in Verbindung, woraus die Lehmschindeldächer entstehen, worüber ein eigener Artikel nachzulesen.

2. Bei bürgerlichen Wohngebäuden:

Dachziegel.

Nach ihren verschiedenen Gestalten werden die Dachziegel in Biberschwänze, Dachpfannen und Hohlsteine oder Hohlziegel (s. d. A. A.) eingetheilt, und ist die Art und Weise, wie mit ihnen gedeckt wird, in den Artikeln Ziegeldach, Spließdach, Kronendach und Doppeldach näher angegeben.

Zu bürgerlichen Wohngebäuden hat man in neuer Zeit auch eine Bedeckung mit Lehm, auf untergelegte Latten oder Schalen, vorgeschlagen. Der Lehm wird hierbei in dünnen Lagen aufgebracht, glatt gerieben und, wenn er getrocknet, mit Theer bestrichen. Diese Lagen werden so oft wiederholt, bis die Bedeckung ihre gehörige Dicke erlangt hat. Entstandene Risse werden sorgfältig verstrichen und dafür Sorge getragen, daß das Dach immer in einem guten Anstrich gehalten werde. Bei solcher Vorsicht mag ein auf diese Weise bedecktes Dach auch eine lange Zeit halten, sie darf indeß niemals außer Augen gelassen werden, besonders da das untergelegte Holz beständigen Bewe-